

# Technik. Teamwork. THW. #6: Beruf, Familie, Ehrenamt mit Tanja Mogalla

## Intro-Statement

Technik, Teamwork, THW. Der Podcast des Technischen Hilfswerks.

## Interview

[Mona Biemann]

Hallo, herzlich willkommen zum offiziellen Podcast des THW, des Technischen Hilfswerks. Ich bin Mona, Radiomoderatorin in Berlin, eigentlich moderiere ich da jeden Tag die Morning Show. In diesem Podcast beschäftigen wir uns mit einem komplett anderen Thema und zwar dem THW, dem Technischen Hilfswerk. Wir lernen quasi die Menschen hinter den Helden in Uniform kennen. Jeden Monat sprechen wir in diesem Podcast mit genau so jemandem, der oder die für uns im Einsatz war, egal, ob das jetzt im Ahrtal war bei der Flutkatastrophe oder in Auslandseinsätzen. Und wir quatschen darüber, wie wir auch alle mitmachen könnten beim THW, tatsächlich auch außerhalb von solchen Einsätzen. Und in dieser Folge schauen wir uns an, wie sich diese krasse Aufgabe mit Job und vor allem mit Familie vereinbaren lässt.

[Mona Biemann]

Tanja Mogalla, schön, dass du hier zu Gast bist!

[Tanja Mogalla]

Hi.

[Mona Biemann]

Tanja, auch dich wollen wir ja erst mal auf einer persönlicheren Ebene kennenlernen. Mit unserem Steckbrief. Kurze Fragen, kurze Antworten. Okay?

[Tanja Mogalla]

Jawohl.

[Mona Biemann]

Dein Name?

[Tanja Mogalla]

Tanja Mogalla.

[Mona Biemann]

Dein Alter?

[Tanja Mogalla]

Nicht ganz 30.

[Mona Biemann]

Was machst du beruflich, eigentlich?

[Tanja Mogalla]  
Eigentlich bin ich Project Controllerin.

[Mona Biemann]  
Woher kommst du?

[Tanja Mogalla]  
Aus Erlangen.

[Mona Biemann]  
Und was machst du beim THW?

[Tanja Mogalla]  
Ich bin in der Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen, da Maschinistin. Also ich betreibe die großen Pumpen und mittlerweile bin ich auch noch Helfersprecherin bei uns im Ortsverband.

[Mona Biemann]  
Dein Lebensmotto?

[Tanja Mogalla]  
Habe ich nicht wirklich, muss ich zugeben.

[Mona Biemann]  
Völlig fein. Dein allererstes Haustier?

[Tanja Mogalla]  
Ein Hund.

[Mona Biemann]  
Wie hieß der?

[Tanja Mogalla]  
Fluffy.

[Mona Biemann]  
Oh, und was war das für eine Rasse? War er ein Fluffy?

[Tanja Mogalla]  
Das war ein totaler Mischling aus dem Tierheim, damals in England.

[Mona Biemann]  
Süß. In England bist du aufgewachsen?

[Tanja Mogalla]  
Wir haben da drei Jahre gelebt, weil mein Vater da beruflich hin musste.

[Mona Biemann]  
Ah, okay. Sehr schön. Guck mal, da haben wir schon mehr über dich erfahren, als ich überhaupt wollte. Sehr schön. Tanja, sag mal, wie lange bist du denn jetzt schon beim THW?

[Tanja Mogalla]  
Nicht ganz zehn Jahre.

[Mona Biemann]  
Wow.

[Tanja Mogalla]  
Ja.

[Mona Biemann]  
Also nach Deutschland gekommen und direkt zum THW gegangen?

[Tanja Mogalla]  
Äh, na ja, also nicht direkt. Ich war zwischenzeitlich, also dann, wie gesagt, diese drei Jahre in England waren Kindheit und dann zwischendrin hier in Deutschland Schule und so weiter. Und dann ein Jahr Au pair in Irland und danach quasi direkt zum THW.

[Mona Biemann]  
Aha. Gab es da einen Auslöser in Irland, dass du zum THW gegangen bist?

[Tanja Mogalla]  
Nein, der war dann eigentlich wieder hier. Hier war ich dann schon fast wieder ein Jahr. Und über die Arbeit tatsächlich, da hatte ich eine Kollegin, die ist beim technischen Hilfswerk bei uns gewesen und hat gesagt: „Hey, komm mit, wir brauchen noch ein paar Mädels“ und dann hab ich damit angefangen.

[Mona Biemann]  
Sehr schön, sind wir genau beim Thema. Du bist ja auch stellvertretende Helfersprecherin, hast du gerade gesagt. Jetzt wissen wir natürlich überhaupt nicht, was das ist, kannst du uns das mal erklären, bitte?

[Tanja Mogalla]  
Also vorstellen kann man sich das ein Stück weit wie ein Klassensprecher: Du wirst gewählt von der Helferschaft und sollst dann eben, zum einen die Kameradschaft ein Stück weit pflegen, du sollst für die Helfer da sein, wenn die Probleme haben, Wünsche haben oder auch coole Vorschläge haben. Aber eben auch, wenn es mal irgendwo Reibereien gibt, gerade den Führungspositionen gegenüber oder Führungskräften gegenüber, auch mal die Helfer vertreten und sagen, wir würden das gerne anders haben oder so.

[Mona Biemann]  
Auch so ein bisschen wie ein Betriebsrat?

[Tanja Mogalla]  
Ja, vielleicht. Also bei uns ist es relativ entspannt, muss man sagen. Es gibt nicht so viele Reibereien, es läuft wirklich gut bei uns im Moment, deswegen haben wir da nicht so viel zu tun in die Richtung, dass wir irgendwas reparieren müssen. Da geht es wirklich mir jetzt im Moment gerade auch mit Corona darum, einfach wieder so eine richtige Gemeinschaft, eine Truppe zu werden, da Aktionen für zu machen.

[Mona Biemann]  
Okay, vielleicht kannst du uns mal die häufigsten Belange oder Aktionen nennen, die du da machst.

[Tanja Mogalla]

Also eine Aktion, die regelmäßig stattfindet, ist bei uns coolerweise zusammen mit der Feuerwehr: Wir machen einmal im Jahr ein Helferfest, wo eben dann abwechselnd wir entweder bei der Feuerwehr sind oder die Feuerwehr bei uns mit, wo es einfach darum geht, einen Abend lang zusammen sich zu unterhalten, Spaß zu haben, lecker zu essen und einfach die Kameradschaft zu pflegen. Dass man sich auch wirklich auf einer persönlichen Ebene ein Stück weit kennenlernt, das ist das eine und dann natürlich auch mal die Familie von den anderen mit kennenlernt. Und dann so typische Themen, wo es halt so ein bisschen mal Reibereien gibt, ist dann was, naja, wir brauchen noch das und das, sieht aber irgendjemand anders nicht ein oder irgendwelche Sachen, so blöd es klingt, wurden nicht weggeräumt, wurden falsch weggeräumt, nicht geputzt.

[Mona Biemann]

Schön, die ganz normalen Büroprobleme sozusagen, die wir auch sonst haben. Mal wieder den Kühlschrank ausräumen zum Beispiel.

[Tanja Mogalla]

Ja.

[Mona Biemann]

Sehr schön. Wie viel Zeit würdest du sagen verbringst du jetzt im THW mit all diesen Aufgaben, die du da hast? Also als Helfersprecherin, aber auch im Einsatz?

[Tanja Mogalla]

Also Zeit verbringen ist ein relativer Begriff, weil je nachdem wie stark man das halt auch macht, kann man entweder nur diese minimalen Dienste da sein, also einmal im Monat am Samstag und einmal am Donnerstag. Oder man ist halt so, wie es, also jetzt im Moment ist es nicht mehr ganz so, aber früher war es so, dass ich halt dann auch quasi jeden Samstag mit da war, da haben wir aber auch gefühlt fünf Minuten vom THW weg gewohnt und irgendwer wird schon da sein und was zu tun gibt es sowieso immer. Deswegen, es schwankt ein bisschen, im Moment ist es weniger, wie gesagt, wir wohnen nicht mehr ganz so nah da und auch mit der Kleinen...

[Mona Biemann]

Eben.

[Tanja Mogalla]

...klappt es halt nicht so oft, dass man da jetzt samstags hingehet. Beziehungsweise ist es auch ein bisschen Quatsch Samstags ins THW zu fahren, um dann da auf die Tochter aufzupassen, deswegen.

[Mona Biemann]

Wie viel, kannst du auf eine Stundenzahl in der Woche runter rechnen?

[Tanja Mogalla]

Also in der Woche würde ich jetzt sagen, wie gesagt, für meine Einheit selbst, ist es relativ wenig, weil ich da eben nur, in Anführungszeichen, zu den Diensten gehe, jetzt im Moment. Für das Thema Helfersprecher, ja, kannst du schon im Moment so 2 bis 3 Stunden die Woche, die so nebenbei mal Emails lesen, beantworten und so, rechnen.

[Mona Biemann]

Okay, jetzt hast du schon gesagt, du bist kürzlich Mami geworden. Herzlichen Glückwunsch nochmal!

[Tanja Mogalla]  
Dankeschön, kürzlich?

[Mona Biemann]  
Ja. Wie alt ist sie denn?

[Tanja Mogalla]  
15 Monate.

[Mona Biemann]  
Na ja, das ist schon, für so ein lebensveränderndes Ereignis finde ich das kürzlich, auf jeden Fall. Jetzt ist es schon wieder typisch, dass ich dich als Frau diese Frage frage, denn jetzt ist natürlich, das muss man sich als Frau ja immer anhören: Wie vereinbarst du denn jetzt Beruf, THW und Familie?

[Tanja Mogalla]  
Also fangen wir mit dem Beruf an: Beruflich arbeite ich tatsächlich schon wieder, das sind jetzt fünf Stunden die Woche. Also das ist nicht so die Welt, das lässt sich ganz gut machen. Wir haben jetzt für uns daheim die Regelung gefunden, dass ich halt früh aufstehe, diese fünf Stunden arbeite, zweimal die Woche, quasi zweieinhalb Stunden und mein Mann während der Zeit auf die Kleine aufpasst und danach dann halt entsprechend länger macht, weil der ja auch auf seine Stunden kommen muss. Und fürs THW haben wir es jetzt so gemacht, dadurch, dass sich teilweise so Besprechungsthemen bei uns überschneiden, dass er quasi in den Ortsverband fährt und ich online teilnehme an diesen Veranstaltungen und dann halt nebenbei die Kleine, entweder wenn sie noch wach ist, mit dabei habe tatsächlich, dann hört sie auch zu oder sie halt im Bett ist. Im Einsatzfall als solchem müsste man dann gucken, ob er gerade eben auch bei sich Schluss machen kann, quasi von der Arbeit her. Konkret war es jetzt vor zwei Monaten, drei Monaten so, dass wir abends am Freitag eine Übung hatten und da war es dann auch so, na ja, ich wurde halt alarmiert, klar wurde gesagt, ist nur Probe. Da hab ich dann auch gesagt: Na ja, gut, kann ich da hin, passt es gerade? Und dann hat er halt auch früher Schluss gemacht und ich bin dann halt zur Übung gefahren.

[Mona Biemann]  
Also ihr macht das schon ziemlich modern.

[Tanja Mogalla]  
Ja doch.

[Mona Biemann]  
Finde ich gut.

[Tanja Mogalla]  
Er kümmert sich da schon ganz gut drum.

[Mona Biemann]  
Sehr gut. Und das, obwohl ihr also Eltern seid, einen Job habt und beide beim THW seid, das ist ja noch mal ein Sonderfall auf jeden Fall bei euch.

[Tanja Mogalla]  
Ja, er ist zusätzlich auch noch bei der Freiwilligen Feuerwehr.

[Mona Biemann]

Natürlich, ihr macht ja noch nicht genug, dass du vielleicht jetzt noch ab in den Rettungswagen und dann haben wir alles. Also das ist ja der Wahnsinn!

[Tanja Mogalla]

Ich arbeite dran, ich arbeite dran jetzt den Hund, zum Rettungshund auszubilden.

[Mona Biemann]

Wahnsinn! Also Wahnsinn, da kriege ich Stresspusteln überall und da krieg ich einen hohen Blutdruck, wenn ich das mir anhöre. Wahnsinn, Respekt! Wie oft wurdest du die Frage jetzt schon gefragt, wie du das alles vereinbart und wie oft dein Mann?

[Tanja Mogalla]

Ich glaube also, bei mir waren es jetzt gar nicht so viele Leute, weil es auch nicht so viele Leute tatsächlich mitbekommen haben, dass ich zum Beispiel auch wieder arbeite und auch im THW jetzt nicht so viele wirklich mitbekommen haben, bis halt auf das Helfersprecherthema. Er wird es schon regelmäßiger, was ich so mitbekommen habe, tatsächlich gefragt, wie es denn aussieht, aber mehr so in Richtung, ob ich denn wieder arbeite und ob die Kleine jetzt dann in die Krippe geht.

[Mona Biemann]

Na klar. Jetzt hast du schon von den Einsätzen gesprochen, die ja mitunter auch mal spontan oder ungeplant sind, ist ja klar, keiner kann ja diese Katastrophen vorhersehen. Wie funktioniert denn das, mit Kind und wenn ihr vielleicht beide angeklungelt werdet?

[Tanja Mogalla]

Mussten wir bis jetzt tatsächlich noch nicht uns Gedanken machen, der einzige Einsatz, wo wir zwei zusammen unterwegs waren, war ein geplanter. Da hat dann tatsächlich meine Mutter aufgepasst. Wir haben es mal mit meiner Mutter durchgesprochen, dass man das vielleicht schon so machen könnte, dass wir quasi von uns hier sie anklingeln, losfahren und quasi die Kleine ihr dann übergeben. Wie das dann in Realität mal aussieht, ob das so funktioniert, das müssen wir noch gucken.

[Mona Biemann]

Es braucht ein Dorf, um so ein Kind großzuziehen. Also da muss man dann schon irgendwie Verwandte nah da haben oder?

[Tanja Mogalla]

Ja, also meine Eltern wohnen noch in Erlangen quasi. Wir sind ein Stück weit rausgezogen, das heißt, es würde vom Weg her so passen, wenn wir sie anklingeln, dass sie sich auch gegebenenfalls mehr oder weniger nachts/abends nochmal fertig machen können und die Kleine dann übernehmen könnten.

[Mona Biemann]

Und wie lang? Ihr seid ja mitunter dann auch mal wirklich Wochen, vielleicht sogar n' Monat mal im Einsatz.

[Tanja Mogalla]

Ja, also wie gesagt, wir haben es noch nicht ausprobiert. Das einzige, was jetzt mal so nahe drankam, war jetzt, wo ich eine Woche auf Ausbildung tatsächlich war, da hat er sich dann mehr oder weniger freigenommen, von der Arbeit freinehmen können und dann eben die Woche auf die Kleine aufpassen

können.

[Mona Biemann]

Und wie ist der Trennungsschmerz gewesen?

[Tanja Mogalla]

Also so schön, diese modernen Medien sind, so mit Handy/Videotelefonie - Es war schon jedes Mal, wenn man dann so ein Bild geschickt bekommen hat oder ein Video, es war noch mal so, so ein neuer Pieks, es war schon nicht einfach.

[Mona Biemann]

Ja klar, gerade für eine Mutter, es ist einfach was anderes. Auch die Hormone, die Gefühle, die Emotionen, es ist was anderes. Ja, Wahnsinn. All diese Gedanken muss sich mein Kollege Fabian zumindest in diesem Moment nicht machen, denn Fabian ist heute auch mal auf einer Übung bei euch mit dabei. Und zwar in Nordhorn an der Grenze zu Holland und packt da richtig praktisch mit an! Also so der Plan zumindest, mal sehen, wie er sich da so schlägt, Fabian:

Interview während THW-Übung

[Fabian]

So bei Kevin bin ich jetzt, Fachgruppe E. E für was?

[Kevin]

Steht für Elektroversorgung. Das heißt wenn irgendwo der Strom mal ausfällt können wir mit großen Aggregaten irgendwo Strom bereitstellen.

[Fabian]

Sehr gut. Und du hast hier ein riesen Aggregat. Was ist das?

[Kevin]

Das ist einfach ein großes Aggregat. Quasi innendrin ist ein Dieselmotor, mit dem wir dann einen großen Generator antreiben und damit dann Strom bereitstellen können.

[Fabian]

Ähm mal zur Beschreibung: Also das ist ein eigener Anhänger, der ziemlich groß ist, da drinnen ist ein riesen Motor. Was ist das, ein Schiffsmotor oder wie?

[Kevin]

Das ist ein, oah, lass mich lügen, das ist, glaube ich, ein normaler Dieselmotor, ich glaube nicht, dass der in Schiffen verbaut ist.

[Fabian]

Okay, aber ein riesen Teil. Und wie viel Strom könnt ihr da erzeugen?

[Kevin]

Damit können wir bis zu 200 KVA machen, also 160 kW.

[Fabian]

Das ist richtig viel. Da kann man schon eine kleine Stadt.

[Kevin]

Nein, das geht nicht. Aber ein paar Straßenzüge kann man damit locker versorgen.

[Fabian]

Wann warst du damit mal mit im Einsatz, was ist da passiert?

[Kevin]

Das letzte Mal waren wir damit im Ahrtal unterwegs, war ich selber nicht vor Ort, aber damit waren wir dann im Ahrtal unterwegs gewesen.

[Fabian]

Das war der größte Einsatz des THW, da brauchte man einfach alles, ne?

[Kevin]

Ja, genau.

[Fabian]

Was machen wir heute hier? Also ich sehe, dass ihr irgendwie den Strom auch erdet, was macht ihr da?

[Kevin]

Genau, wir bauen hier gerade ein Erdungsfeld auf, das heißt, da sind mehrere Spieße eingelassen, die werden alle miteinander verbunden, sowohl vorne als auch hinten am Aggregat angeschlagen, dass wir das ganze Aggregat mit der Erde verbinden können, damit dann der Fehlerstrom abgeleitet werden kann.

[Fabian]

Und da oben ist ne Hochleitung, da soll der Strom dann dran?

[Kevin]

Könnten wir machen, ich weiß nicht, wie weit wir heute kommen mit der Übung, das heißt wir haben da oben die Oberleitung, da vorn das Trafohäuschen, da können wir auch dann einspeisen. Dafür sehen wir im hinteren Teil von dem Aggregat die roten Trommeln, da sind dann Einzeladern drin und die können wir dann bis ins Trafohäuschen reinlegen und dann können wir theoretisch das Trafohäuschen mit Strom versorgen, von da aus dann die Oberleitung versorgt wird.

[Fabian]

Wie wichtig sind solche Übungen?

[Kevin]

Ziemlich wichtig, vor allem habe ich heute wieder das Feedback gekriegt, ja, können wir nicht das und das machen? Alles klar, können wir machen, dafür sind wir hier, damit jeder mal immer wieder mit dem Material in Berührung kommt.

[Fabian]

Genau und dass das dann so in Fleisch und Blut übergeht und im Einsatz dann auch alles schnackelt.

[Kevin]

Ja genau und wir da auch relativ schnell und fix unterwegs sind, uns auch mit dem ganzen Material auskennen.



[Fabian]

Wie lange bist du schon dabei?

[Kevin]

Oah 13, 14 Jahre? Also schon etwas länger.

[Fabian]

Super, ja danke für deine Arbeit und damit zurück zu Mona.

Gespräch

[Mona Biemann]

Vielen Dank, Fabian. Dir viel Spaß noch, pass auf dich auf, das klingt ja alles schon sehr gefährlich da. Tanja, jetzt musst du ja nicht nur Mann, Tochter, THW und Freizeit und Beruf unter einen Hut bringen, sondern eben auch deinen richtigen Job. Wie würdest du sagen, lässt sich das vereinen? Wie lässt sich das balancieren und wie macht der Arbeitgeber mit?

[Tanja Mogalla]

Also beim jetzigen Arbeitgeber muss ich sagen, die sind super. Also jetzt vor Corona und vor Kind und so hatte ich bis jetzt bei denen ein oder zwei Einsätze und dann schreibe ich da einfach eine Email hin und sage, ich bin da nicht da, so ungefähr. Und da kam bis jetzt beides mal sowohl von der Chefin als auch von der Personalabteilung zurück: Danke, viel Erfolg, pass auf dich auf. Also wirklich richtig gut. Die machen das super, die stehen da hinter mir.

[Mona Biemann]

Jetzt lag die Betonung auf jetzigen und die machen das super, hast du da schon andere Erfahrungen gehabt?

[Tanja Mogalla]

Ich habe da schon beim vorhergehenden Arbeitgeber andere Erfahrungen gemacht, leider. Ist halt schade, viele kennen das Technische Hilfswerk glaube ich auch nicht so, also Freiwillige Feuerwehr sagt denen dann schon was, wenn man es dann vergleicht. Ja dann sieht man schon und jetzt auch mit den, so böse es klingt, mit den größeren Katastrophen, rückt das schon auch ein bisschen mehr in den Fokus.

[Mona Biemann]

Und da hieß es dann: „Nein, du darfst nicht!“. Oder „Noch einmal und dann können wir leider das Beschäftigungsverhältnis nicht aufrechterhalten“, oder wie schlimm war es dann?

[Tanja Mogalla]

Genau, dann wurde, wie haben Sie es formuliert? Dann wurde mir gesagt, wenn es zu einer übermäßigen Häufigkeit quasi kommt, wenn ich fehle, dann muss sich da mein Chef noch mal mit mir auseinandersetzen, mit mir reden. Ja, ist Quatsch.

[Mona Biemann]

Ja.

[Tanja Mogalla]

Das kann ein Arbeitgeber sagen, wenn man im Technischen Hilfswerk ehrenamtlich aktiv ist, wie heißt es,

dann darf einem kein Nachteil daraus entstehen. Also kann ich jedem nur empfehlen, sich nicht davon unterkriegen zu lassen.

[Mona Biemann]

Sehr gut, sehr, sehr gut. Und genau dafür machen wir ja diesen Podcast, damit die Chefs dieser Welt auch mal das THW besser kennenlernen und damit die sehen, was ihr da für krasse, krasse Arbeit leistet. Jetzt Thema Mutterschutz: Das hast du ja auf Arbeit, wie ist es denn beim THW? Darfst du da dann in den Einsatz? Wie ist es da?

[Tanja Mogalla]

Das ist so ein Grauzonenthema, so würde ich es nennen. Es kommt halt drauf an, was man macht. Wenn ich jetzt mit auf Einsatz fahren würde und wirklich nur an der Pumpe stehen würde, wäre das was, wo ich sage, jawohl, das kann ich auch noch während der Schwangerschaft machen, wenn es jetzt irgendwie Löschwasser oder so was, pumpen ist, einfach nur aus einem Teich raus. Wäre das jetzt in der Kläranlage, wäre das auch was, wo ich sage, mache ich lieber nicht mit. Grundsätzlich hast du auch Mutterschutz, die müssen sich da genauso dran halten. Ist halt auch so eine Auslegungssache, auch wann man seinem Chef Bescheid sagt über die Schwangerschaft bleibt einem ja auch ein bisschen selbst überlassen.

[Mona Biemann]

Okay, perfekt. Und dann kennt man ja als Frau seinen Körper, weiß, was man vielleicht noch leisten kann, worauf man achten muss in der Schwangerschaft und so weiter oder?

[Tanja Mogalla]

Genau. Ja, also wie gesagt, an der Pumpe stehen würde ich mir jetzt zutrauen, wenn ich schwanger bin. Schläuche schleppen und verlegen, das würde ich dann die Jungs machen lassen.

[Mona Biemann]

Ja klar. Und diese gesetzlichen, ich weiß nicht, was sind das vorher, sechs Wochen vorher oder so was? Die hat man aber auch beim THW dann.

[Tanja Mogalla]

Ja genau.

[Mona Biemann]

Da muss man sich dran halten. Jetzt hast du gesagt, du bist ja durch eine Freundin oder eine Kollegin auf Arbeit zum THW gekommen. Wie sehr motiviert es denn dich als Frau oder hilft es zu sehen, oh guck mal, da sind auch andere starke Frauen, da möchte ich mal mitmachen?

[Tanja Mogalla]

Also mich hat tatsächlich dieses Technische gereizt, weil das hat sie mir dann halt erzählt, die war da kurz vorher auch im Einsatz und hat dann eben auch im Büro erzählt, so ja da haben wir das und das gemacht. Und mich hat wirklich mehr diese Technik dahinter gereizt, diese, ja großen Geräte, mit denen du dann spielen darfst und LKW fahren und solche Sachen. Und ich war vorher bei den Pfadfindern, das heißt, dieses Soziale habe ich schon so ein bisschen drin und dann habe ich auch mal in den Rettungsdienst tatsächlich reingeschnuppert und festgestellt, das ist nicht so wirklich meins, eben mich ja um Leute direkt zu kümmern, zu pflegen. Deswegen war dann das mit der Technik und trotzdem helfen war wirklich eine sehr gute Kombi und begeistert mich bis jetzt.

[Mona Biemann]

Sehr schön, jetzt haben wir ja schon ein bisschen in deinen Einsatz reingespitzt, den ersten als Mama. Seitdem du Mama geworden bist, was hat sich da konkret geändert, wenn du im Einsatz bist? Was für andere Gedanken hast du da?

[Tanja Mogalla]

Also mein erster Dienst nach quasi Kind bekommen war an dem Donnerstagabend, bevor unsere Mannschaft dann ins Ahrtal gefahren ist. Das heißt, wir standen am Hof, haben schön unsere Pumpen noch mal geputzt, weggeräumt und dann kam der Zugführer raus, meinte: „Antreten, jetzt!“ und du hast gehört, okay, jetzt ist was. Und dann haben sie gesagt: „So, jetzt wird eine Mannschaft gesucht, ins Ahrtal zu fahren.“ Da war meine Tochter zwei Monate, also ich habe voll gestillt. Dann habe ich noch meinem Mann so geschrieben: „Ich fahre jetzt mit ins Ahrtal“. Und er so: „Jaja, mach“. Also ja, es war mir schon klar, als ich das geschrieben habe, dass ich nicht fahren werde. Aber das war ein ziemlich cooles Gefühl, dann quasi die einzige am Hof zu sein, die dann Ahnung hatte, wo das Zeug ist, wie es in den LKW gehört und dann da halt tatsächlich auch die anderen Führungskräfte zu koordinieren, rum zu scheuchen, weil halt alle anderen ihr Zeug packen mussten und niemand sonst am Hof war. Und das war schon ziemlich cool tatsächlich.

[Mona Biemann]

Cool. Jetzt werden die Einsätze ja auch irgendwie immer mehr und immer gefährlicher, du hast es so ein bisschen anklingen lassen. Ist das so oder ist das nur gefühlt so von uns außen?

[Tanja Mogalla]

Ich glaube, das kommt darauf an, in welcher Einheit du bist, weil jetzt wir mit den Pumpen, wir kommen mehr oder weniger dahin, wo das Wasser als solches ist, wo viel Wasser einfach ist, sprich, da hast du die Gefahr, dass du vom Wasser mitgerissen wirst, oder ähnliches, aber es ist relativ entspannt, weil wir bauen halt unsere Pumpen auf und dann stehen die da und pumpen. Während, wenn du da jetzt glaube ich in irgendwelche Häuser rein musst und da Sachen raus räumen musst, ist glaube ich schon eine andere Hausnummer an der Gefahrenstufe quasi, also so schätze ich es zumindest ein.

[Mona Biemann]

Aber sind die Gedanken mehr bei deiner Tochter, wenn du im Einsatz bist beziehungsweise bei deinem Mann? Hat sich das geändert, seitdem du Mama geworden bist?

[Tanja Mogalla]

Ja also, in Bayern fährt man zum Beispiel auch Autobahnbereitschaft. Man ist quasi eine Polizeistreife und da war er jetzt vorletztes Wochenende oder so eben alleine, quasi auf Einsatz, eben Autobahnbereitschaft und da hat man dann schon öfter mal geschrieben so, na wie geht's? Alles noch gut, hattet ihr schon was?

[Mona Biemann]

Ja, verstehe ich. Ja, ist anders. Verändert nun mal das Leben. Darf deine Tochter später auch zum THW?

[Tanja Mogalla]

Natürlich. Also die darf machen, was sie möchte, wenn sie lieber zur Feuerwehr geht, geht sie zur Feuerwehr. Also es muss nicht blau werden.

[Mona Biemann]

Blau wie THW, darf rot, darf grün, Polizei darf alles.

[Tanja Mogalla]

Genau, Hauptsache sie hat Spaß. Mir wäre es wichtig, wenn sie halt auch so diesen sozialen Aspekt, wenn sie das mitbekommt. Das ist das, was mir wichtig wäre. Ob sie das jetzt wie gesagt im Sportverein, dort die Jugend betreut oder THW oder Feuerwehr oder Rettungsdienst.

[Mona Biemann]

Tanja, ich glaube bei euch beiden, ihr seid ja so wahnsinnige Vorbilder. Ich glaube, da legt Ihr ihr das mit in die Wiege. Also das ist ja wirklich Wahnsinn. Was wünschst du dir, über was ich deine Tochter vielleicht später keine Gedanken mehr machen muss?

[Tanja Mogalla]

Also tatsächlich relativ unabhängig vom Technischen Hilfswerk, einfach wirklich, dass Frauen und Männer gleich sind, dass das gleich angesehen wird, auch das, was sie leisten und vor allem auch die Leistung, die man halt gerade in der Care-Arbeit einfach nicht sieht, dass man da ja am liebsten das System noch mal ein bisschen umstellt, nachjustiert.

[Mona Biemann]

Das wünsche ich deiner Tochter auf jeden Fall auch. Vielen, vielen Dank, Tanja, was für eine inspirierende Frau, was für ein inspirierendes Ehepaar und Familie, was ihr da alles macht, es ist Wahnsinn! Vielen Dank für dieses schöne Gespräch.

[Tanja Mogalla]

Sehr gerne doch.

[Mona Biemann]

Ja, vielen Dank, Tanja und vielen Dank natürlich euch fürs Zuhören. Wenn ihr Anregungen habt oder Feedback habt oder auch Themen, die euch interessieren und die wir hier vielleicht mal unbedingt behandeln sollten, dann alles schön her damit an [jetzt.thw.de](http://jetzt.thw.de). Diese Adresse findet ihr auch noch mal in den Shownotes, das steht aber unten, so eine Infobox. Oder ihr lasst uns gerne mal Sternchen da, Kommentare da auf eurer Podcastplattform. Und am tollsten wäre es natürlich, wenn ihr uns folgt, dann werdet ihr benachrichtigt, sobald hier eine neue Folge kommt. Und wenn ihr uns weiterempfiehlt, da würden wir uns riesig drüber freuen, diese Plattform hat das THW und die Menschen darin auf jeden Fall verdient. Dann sagen wir schon mal vielen Dank dafür und hören uns nächsten Monat wieder, bis dahin, passt auf euch auf!

## Outro-Statement

Technik, Teamwork, THW. Und wenn ihr jetzt Lust bekommen habt, bei uns mitzumachen, dann besucht uns doch mal auf [jetzt.thw.de](http://jetzt.thw.de).